

Heimat, Zuwendung, Geborgenheit – all das hat ein ehemaliger Bewohner unserer Kircharlder Wohngruppe eben dort gefunden. Letzten Monat haben wir das Anwesen in Kirchartd verkauft. Der Aufwand es zu erhalten war zu groß geworden. Über die Erfolgsgeschichte der Außenwohngruppe Kirchartd berichtet der ehemalige Leiter des Lebenszentrums, Pastor i.R. Kurt Wegenast.

Das Lebenszentrum entwickelt sich weiter: Von Kirchartd mussten wir uns zwar trennen, doch neue Wohngruppen sind bereits entstanden, in Ebhausen wächst der Neubau in die Höhe und auch konzeptionell entwickeln wir uns weiter. Letzten Monat wurde die neue Adaptionskonzeption vom zuständigen Leistungsträger, der Deut-

schen Rentenversicherung, anerkannt. Das neue Bundesteilhabegesetz bringt veränderte Rahmenbedingungen für das Ambulant betreute Wohnen, die wir in der kommenden Zeit umsetzen müssen. In allen Veränderungen bleiben wir unserem Auftrag treu: »Das LZE bietet in seiner diakonischen Suchthilfe ganz bewusst mehr als professionelle medizinische und therapeutische Versorgung. Suchtkranke Menschen, die alles verloren haben – neben Arbeit und Wohnung oft auch jegliche Beziehung – benötigen neben der Therapie eine Begleitung, die ihnen hilft, eine neue Lebensperspektive zu entwickeln und ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu erhalten oder wieder herzustellen. Hoffnung und Lebenssinn, Geborgenheit und Angenommen-

sein, Selbstvertrauen und Vertrauen in Menschen und in Gott sind wesentliche Erfahrungen, die zur Heilung und Neuorientierung suchtkranker Menschen beitragen.« (Leitbild des LZE)

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns weiterhin unterstützen genau diesen Auftrag zu verwirklichen.

Herbert Link

Ihr Pastor Herbert Link



DAS LZE INFORMIERT

Von 1999 bis zum Herbst dieses Jahres hatte das LZE eine Außenwohngruppe im 100 Kilometer entfernten Kirchartd. Wie es dazu kam, erzählt Kurt Wegenast. Der jetzt im Ruhestand lebende vormalige Leiter des Lebenszentrums blickt dankbar auf die Etappen dieser besonderen Wegführung zurück.

Überraschender Auftakt: eine Schenkung

Durch Vermittlung von Pastor Horst Kerscher und Elfriede Beisiegel bekommt das LZE 1994 die Schenkung eines Bauernhauses mit einem größeren An-

**Ein Haus
wird
zur neuen
Heimat**

wesen angetragen. Die Schenkerin ist Emma Oehler, ein Kirchenglied des Heilbronner Gemeindebezirks der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK). Zu diesem Zeitpunkt lebt sie selbst noch in ihrem rund 20 Kilometer westlich von Heilbronn gelegenen Anwesen in Kirchartd. Mit großer Freude und Dankbarkeit nimmt der Verein diese Schenkung an. Während die Schenkerin noch in ihrem Haus lebt, wird das Anwesen samt Garten über die große Entfernung hinweg von Ebhausen aus gepflegt. Als die Schenkerin vier Jahre später ins Seniorenzentrum Martha-Maria nach Wüstenrot zieht, ist die Zeit gekommen, dass ehemalige Patienten des Lebenszentrums in Kirchartd einziehen können.

Ideales Haus für langfristig angelegtes Wohnprojekt

Mit der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern in den nahegelegenen EmK-Gemeinden Heilbronn und Sinsheim beginnt das Projekt »Betreutes Wohnen in Kirchartd«. Von Anfang arbeiten Marlies



Gräsele und Dr. Friedemann Gschwend, Kirchenglieder der EmK aus der Region Heilbronn, ehrenamtlich mit. 1999 ziehen die ersten Bewohner nach abgeschlossener Therapie von Ebhausen nach Kirchartt um.

Konzeptionell ist die Außenwohngruppe für alkohol- und drogenabhängige Männer bestimmt, die nach einer stationären Therapie dort langfristig wohnen sollen. Suchtkranke Bewohner ohne familiäre Beziehungen oder berufliche Sozialisation, mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen und mit geringen Chancen auf dem regulären Arbeitsmarkt erhalten so eine Chance für einen Neustart. Voraussetzung



ist die Fähigkeit, noch relativ selbstständig wohnen und leben zu können sowie sich selbst versorgen zu können. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden und Mieteinnahmen.

Mit fünf Zimmern und einer Küche mit Wohnecke ist das Haus für vier Bewohner ideal geeignet. Der große Garten mit Pavillon, Schuppen und Ökonomiegebäude lädt förmlich zu individueller Freizeitgestaltung ein.

Neue Heimat

Das Haus in Kirchartt wird während der 18 Jahre lang bestehenden Wohngruppe für 19 Bewohner zur neuen Heimat nach einer langen Suchtkarriere. Einige leben bis zu neun Jahre in diesem Haus, fühlen sich wohl und sind sehr dankbar für die Chance. Sie können das Leben wieder genießen, freuen sich an dem alten Bauernhaus mit dem schönen Garten. Fahrrad und Mofa fahren, basteln und montieren macht trotz erheblicher gesundheitlicher Einschränkungen wieder Freude. Durchgeführte Schuldenregulierungen befreien auch vom langjährigen finanziellen Druck. Alle leben zunächst vom Arbeitslosen-

geld II oder von einer kleinen Rente. Einige finden einen Aushilfsjob oder sogar eine Festanstellung, z.B. beim örtlichen Bauhofprojekt »Unser Dorf soll schöner werden«.

Natürlich gibt es auch vielerlei Probleme, Auseinandersetzungen und dennoch relativ wenig Rückfälle. Manche Bewohner leiden an körperlichen, psychischen oder neurologischen Krankheitsfolgen, an denen der ein oder andere in dieser Zeit auch stirbt.

Unterstützung, nicht Kontrolle

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter besuchen die Bewohner alle zwei Wochen und bauen eine Beziehung zu den Männern auf. Sie geben ihnen vielfältige Hilfestellung und fördern wesentlich die soziale Integration. Von den Bewohnern werden diese Begegnungen dankbar angenommen. Beim Kaffeetrinken erzählen sie von den Aktivitäten und Ereignissen der letzten zwei Wochen. Die ungezwungene Art und zwanglose Gespräche über alltägliche Vorkommnisse prägen den Kontakt zwischen Ehrenamtlichen und Bewohnern. Dadurch machen sie wichtige soziale Erfahrungen. Wichtig ist, dass die Ehrenamtlichen bewusst keine Kontrollfunktion übernehmen, sondern die Männer bei Alltagsfragen, in Hausangelegenheiten und bei Behördengängen unterstützen.

Die Entfernung erfordert flexible Lösungen

Neben dem ehrenamtlichen Engagement gibt es einmal im Monat eine Therapiegruppe.

Die Verknüpfung der Einrichtungsdiakonie mit dem ehrenamtlichen Engagement hat in der Außenwohngruppe Kirchartt ursprünglich einen finanziellen und organisatorischen Hintergrund. Mitarbeiter des Lebenszentrums in Ebhausen können über eine Entfernung von 100 Kilometern nur einmal monatlich die Betreuung durch einen Therapeuten gewährleisten. So kommt es, dass überwiegend die Leiter des Lebenszentrums die monatliche Therapiegruppe durchführen und die ständig nötigen finanziellen und behördlichen Aufgaben innerhalb des LZE-Teams delegieren. Ansprechpartnerin für die Bewohner ist immer auch Frau Jaun in der LZE-Verwaltung. Außerdem gibt es rund um das gesamte Anwesen viel zu organisieren und zu renovieren. Mit viel Eigenleistung der Bewohner und Mitarbeiter des LZE werden im Laufe der Zeit unterschiedlichste Renovierungsmaßnahmen durchgeführt.



Hilfe, die's bringt!

Diakonieorden verdient!

Während der ganzen Zeit ihres Bestehens betreuten Marlies Gräsle und Dr. Friedemann Gschwend die Wohngruppe. Alle zwei Wochen besuchten sie die Bewohner mit großer Treue und Einsatz. An dieser Stelle danke ich beiden ganz herzlich für all ihren unermüdlichen und kompetenten 18-jährigen Einsatz für die Bewohner in Kirchardt. Sie haben den Diakonieorden verdient! Dankbar sind wir auch für die hilfreichen nachbarschaftlichen Kontakte der Bewohner zu Familie Scheerer.

Einer von 19 – ein Beispiel

Walter S. aus schwierigen sozialen Verhältnissen war ganz unten angekommen. Er hatte resigniert und war ohne Hoffnung. Aber er stand auf, machte wieder Schritte, nahm professionelle Hilfe in Anspruch und bekam Vertrauen in die Therapeuten der Fachklinik Fischerhaus und des Lebenszentrums. Der Weg in die Wohngemeinschaft nach Kirchardt war der richtige und passende Weg für ihn. Hier fand er Zuwendung und Geborgenheit, sogar familiäre Verhältnisse, nach denen er sich zutiefst gesehnt hatte. Kirchardt wurde für ihn zur Heimat. Möglich machten dies die Gemeinschaft der Mitbewohner, die Beziehung zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern, der Kontakt zur Nachbarsfamilie und die Wertschätzung am Arbeitsplatz. Fast acht Jahre hat er auf dem kommunalen Bauhof arbeiten können. Leider verstarb Walter S. an den Folgen eines Epilepsieanfalls.

Ohne viele Worte

Abschließend möchte ich betonen, dass die Außenwohngruppe Kirchardt trotz mancherlei beschwerlicher Erfahrungen ein hervorragendes Beispiel für eine gelungene Integration von alkohol- und drogenabhängigen Menschen mit besonderen Integrationshemmnissen war. Gemeinsam erlebten wir hier etwas von der unerschöpflichen Güte Gottes. Die zugewandte Freundlichkeit von ehrenamtlich engagierten Christen aus unserer Kirche spricht eine Sprache für sich und macht das Evangelium von Jesus Christus – ohne viele Worte – erlebbar. Gott gibt keinen Menschen auf und will niemanden verzweifeln lassen.

Pastor i. R. Kurt Wegenast

Herr Rak. kam vor über einem Jahr zur Adaptionsbehandlung ins Lebenszentrum, blieb auch im Ambulant Betreuten Wohnen und zog vor einigen Wochen in eine Wohngruppe nach Nagold um, nachdem er dort Arbeit gefunden hatte. Jarah Haas, unsere studentische Mitarbeiterin, hat ihn interviewt.

Was hat sie dazu bewegt Therapie zu machen und wie kamen Sie ins Lebenszentrum?

Bewegt hat mich hauptsächlich meine Gesundheit. Ich hatte dreimal einen Herzstillstand, weil mein Körper die Mengen an Alkohol nicht mehr verkraftet hatte. Dazu wollte mir das Arbeitsamt mein Geld streichen. Ich hab mich dann entschlossen in die Entgiftung nach Rottweil zu gehen und anschließend eine Langzeittherapie im Fischer-Haus in Gaggenau für vier Monate zu machen. Als es dort darum ging, wie es weiter gehen soll, kam Frau Bubser ins Fischer-Haus und hat das LZE vorgestellt. Das hat mich angesprochen und ich habe mich beworben. So bin ich dann nach Ebhausen gekommen. Ich bin ihr so dankbar, dass sie den Stein ins Rollen gebracht hat!

Wieso haben Sie sich dazu entschlossen Adaption zu machen? Welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Zum einen war meine Gesundheit noch nicht so stabil. Ich wollte weiter Therapie machen, weil ich kein Zuhause mehr hatte. Meine Mutter ist gestorben und irgendwie musste es ja weiter gehen. Mit dem Neuanfang wollte ich ein neues Wohnumfeld schaffen. Auch die Hilfen in der Arbeitstherapie hab ich gebraucht. Früher hab ich im Straßenbau gearbeitet, aber das geht nicht mehr. Wichtig war, dass ich überhaupt wieder in eine Tagesstruktur reinfinde.

Wie ging es dann im ABW weiter?

Über eine Beschäftigungsmaßnahme konnte ich bei der »Aktiven Selbsthilfegruppe Miteinander« (ASM) in Nagold angefangen zu arbeiten. Die Arbeit mit den Menschen bereitet mir wirklich große Freude. Dort hab ich dann einen richtigen Vertrag für zwei Jahre bekommen. Eine Zusage nach den zwei Jahren dort weiterzuarbeiten hab ich vor einiger Zeit ebenfalls bekommen. Ich habe Arbeit und wieder Spaß an meinem Leben und dazu hat mir die Hilfe im betreuten Wohnen sehr viel gebracht.

Wo stehen Sie jetzt? Welche Ziele wollen Sie noch erreichen?

Im nächsten halben Jahr werde ich noch in der Wohngruppe bleiben. Ein Ziel ist auf jeden Fall, dass ich meine Arbeit weiterhin mache und dann eine eigene Wohnung finde. Ich hab sehr viele Menschen kennenlernen dürfen, die mich unterstützen. Man muss nur mutig sein und den ersten Schritt machen. Ich würde jedem dazu raten den Weg zu gehen. Es lohnt sich! Ich bin Herrn Link und seinem Team sehr dankbar. Jeder kennt den Spruch: »Wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her«. Mein Licht waren meine Therapeuten im LZE und die Unterstützung des ganzen Teams. Danke.





Neubau in der Carl-Schickhardt-Straße: Richtfest und Innenausbau

Am 30. August konnten wir in Ebhausen Richtfest feiern. Aktuell, in den Herbst- und Wintermonaten, läuft der Innenausbau auf vollen Touren.

Mit dem Neubau auf dem Gelände des Lebenszentrums entstehen zurzeit 24 Einzelzimmer in drei Wohngruppen für die Adaption, ein neuer zentraler Eingangsbereich mit barrierefreier Erschließung der ganzen Anlage sowie die neue Heizzentrale und Haustechnik. Anfang nächsten Jahres wird der Neubau bezugsfertig sein. Nach dem Umzug wird das bisherige Wohnheim samt Speisesaal/Gruppenraum saniert und in Büro- und Therapieräume umgebaut werden. Die Einweihung des Um- und Neubaus findet am Samstag, 27. Oktober 2018 mit Bischof Harald Rückert statt.

Herbert Link

Freiwilligendienst = Spaß und Herausforderung.

Cheyenne und Linea, neu im BFD, berichten

Seit September/Oktober sind wir, Cheyenne Schoenfeldt und Linea Wischhöfer, Teil des Teams im Lebenszentrum Ebhausen. Im LZE stehen wir täglich vor neuen Aufgaben und Herausforderungen.

Ich, Cheyenne, arbeite in der Hauswirtschaft (Arbeitstherapie) und bin zuständig für die Sauberkeit des Hauses und die Betreuung der Bewohner. Auch die Bauarbeiter des Neubaus versorge ich regelmäßig mit belegten Brötchen und kümmere mich um Dinge wie das Vorbereiten des Frühstücks für die Mitarbeiter und vielen anderen wichtigen Aufgaben. Das Arbeiten im LZE macht mir schon jetzt großen Spaß. Und ich, Linea, arbeite in der Werkstatt (auch Arbeitstherapie) und Sorge für genügend Arbeit für die Bewohner der Adaption. Dazu gehören auch die regelmäßigen Fahrten zu Abholung und Auslieferung unserer Waren. Aber auch kleinere Büroaufgaben gehören zu meinen Tätigkeiten.

Am Wochenende versuchen wir, für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung mit den Bewohnern zu sorgen. Dazu gehört auch das Motivieren und Teilnehmen an verschiedenen Aktivitäten wie Sport, Billard spielen oder andere interessante Ausflüge. Auch an Feiertagen bemühen wir uns, eine gute und gemeinschaftliche Stimmung zu verbreiten.

Wir freuen uns, unser BFD hier machen zu dürfen und wachsen täglich an unseren Aufgaben. Wir sind gespannt auf das, was noch kommt und konnten bereits jetzt viel lernen.



Weihnachtsfeiern

für ehemalige und aktuelle Bewohner, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende:

Montag, 11. Dezember 2017 · 18 Uhr,
Jakob-Albrecht-Haus, Pfullingen

Donnerstag, 14. Dezember 2017 · 18 Uhr,
Lebenszentrum, Carl-Schickhardt-Straße, Ebhausen

save the date:

Einweihung und Tag der offenen Tür
am Samstag, 27. Oktober 2018

IMPRESSUM FÜR DIESE EINHEFTUNG

Herausgeber: Lebenszentrum Ebhausen e.V. • **Verantwortlich:** Pastor Herbert Link • **Anschrift:** Carl-Schickhardt-Straße 27, 72224 Ebhausen, Telefon (0 74 58) 99 92-0 Fax (0 74 58) 99 92-22, E-Mail: info@lz-ebhausen.de • Internet: www.lebenszentrum-ebhausen.de

Spendenkonto: Evangelische Bank eG · IBAN: DE07 5206 0410 0100 4170 92, BIC: GENODEF1EK1

Fotos: Lebenszentrum Ebhausen e.V., privat